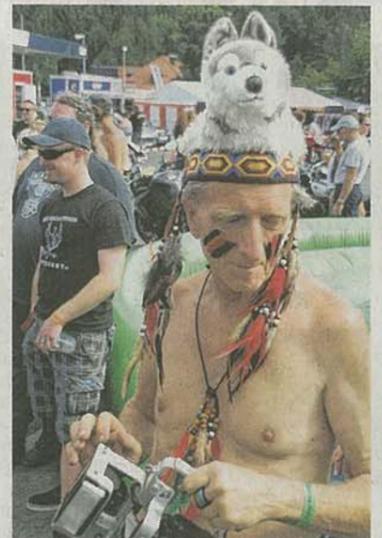


Nette Leute treffen: Bodypainting in verschiedenen Formen



Schätzchen: Harley im Gold-Look



Haustier: Der läuft nicht weg



Draufbleiben ist alles: Rodeoreiten auf dem „Bike“

FOTOS: SILVIA GRALLA (4), ANDREAS STÖCKINGER (4)

## Heiße Öfen und qualmende Reifen in Geiselwind

25 000 Besucher

Von unserem Mitarbeiter  
ANDREAS STÖCKINGER

Willkommen in der Welt der Motorradfans und Freunde der heißen Reifen: Das Wochenende mit Motorrädern und Musik lockte auf dem Gelände des Autohofs Strohofer in Geiselwind (Lkr. Kitzingen) über 25 000 Besucher an, die sich bei bestem Wetter auf der großzügigen Fläche verteilten. „Es ist eines der größten seiner Art, das einzige Event vielleicht weltweit mit dieser Mischung aus Burnouts, Bike-Shows, Stunts, US-Cars, und Live-Bands“, sagt Thomas Voll, einer der Organisationschefs.

Das Stück Asphalt, auf der die Höllenmaschinen kurz, aber ordentlich Gas geben, befindet sich hinter der großen Veranstaltungshalle. Dort hinten riecht es nach einer Mischung aus Gummi und Benzin. Bei den Wettbewerben, wer den schönsten „Burnout“ schafft, ist ordentlich was los an der Strecke.

Gerade bei der Show des Portugiesen Ricardo Domingues, der „einer der besten Stunt-Fahrer weltweit“ ist, wie Voll erklärt. Und tatsächlich, was Domingues mit einem frisierten Smart und mit dem Motorrad vorführt, ist unglaublich. Der Besucher hält den Atem an, angesichts der Präzision und des Tempos, mit der er seine Kunststücke vollführt.

Und dann wird's richtig laut. Es fühlt sich an wie ein Erdbeben, wenn ein Dragster startet, hat einer der Helfer im Vorfeld gewarnt. So ähnlich muss das tatsächlich sein: Ohne Gehörschutz, oder zumindest ohne die Hände an den Ohren, ist es nicht auszuhalten, wenn die bis zu 3000 PS starken und mit Nitro betankten Boliden auf die kurze Strecke gehen. Bis zu 580 Kilometer in der Stunde sind sie schnell, von Null auf Hundert beschleunigt so ein Gefährt in 4,2 Sekunden. Höllenmaschinen – es qualmt, das Publikum applaudiert.

Auch das ist das „Bike & Music Weekend“, das zum elften Mal in Geiselwind, insgesamt bereits zum 17. Mal stattfindet. Bereits am Mittwoch waren die ersten Besucher angeeignet, um eine Zeltstadt im Westen von Geiselwind zu errichten. Am Donnerstagabend startete das eigentliche Programm mit Probefahrten verschiedener Motorradmarken. Für die richtige, harte Musik sorgten mit „Stahlzeit“ und „Justice“ zwei Heavy-Metal-Bands.

Ab Freitag füllte sich das Gelände merklich, an den Verkaufsständen mit Motorrädern, Motorradzubehör und -bekleidung herrschte Betrieb.

Für die Gaudi ist einiges geboten. Wer will, kann seine Maschine von kaum bekleideten Mädchen waschen lassen, die Motorrad samt Fahrer nass machen. Auch nicht das Schlechteste bei den heißen Temperaturen.

Beim Musikprogramm zogen vor allem die englischen Altrockers „Saxon“, die auch auf gleichzeitig stattfindende Heavy-Metal-Festival in Wacken gepasst hätten. Bei ihren Klassikern wie „The Eagle has landed“, „Strong arm of the Law“, oder „Wheels of Steel“ ließ die Band um Frontmann Biff Bifford die Biker und das Publikum kräftig abrocken. Auch danach gab's noch Musik in der Halle, bis drei Uhr. Am Sonntag klang das Festival aus, die Biker verließen Geiselwind – es kehrte wieder Ruhe ein.

### ONLINE-TIPP

Dröhnende Motoren, harte Musik und heiße Kurven: Viele Bilder vom „Bike & Music Weekend“ finden Sie auf [www.mainpost.de/franken](http://www.mainpost.de/franken)



Rettungsschirm: Wenn's mal brenzlig wird



Lass die Funken fliegen: Stuntman Ricardo Domingues in voller Fahrt



Bodenhaftung ist alles: Tolle Umbauten gab es zu bewundern



Feuriger Rasenmäher: Wenn das der Gärtner wüsste ...